

KINO IM SPRENGEL

DAS NORDSTADTKINO

NOVEMBER 2020

Kino: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1
 zuvor: Schaufelder Straße 33
 Büro: Klaus-Müller-Kilian-Weg 2
 30167 Hannover
 info@kino-im-sprengel.de
 www.kino-im-sprengel.de
 Tel. (05 11) 70 38 14


Der Eintritt beträgt, wenn nicht anders gekennzeichnet, 5 Euro, mit Hannover-Aktivpass 2,50 Euro, mit Behindertenausweis 2,50 Euro – Begleitperson frei.

FR 6.11. 20.30 h
O.m.U.

BOHNENSTANGE

DYLDA
 von Kantemir Balagov, Russland 2019, 130 min., digital

Leningrad 1945: Die faschistische Belagerung ist vorüber, doch der tägliche Überlebenskampf geht weiter. Iya, eine hässliche, hochgewachsene junge Frau, hat den kleinen Sohn ihrer Freundin Masha durch den Krieg gebracht. Doch sie leidet unter Schockstarren – und dabei geschieht ein tragisches Unglück. Als Masha in die zerstörte Stadt zurückkehrt und vom Tod ihres Sohnes erfährt, kann sie sich nur kurz mit Trauer aufhalten, zu groß ist ihr Hunger nach Leben und Zukunft. Sie will ein neues Kind, und da sie selbst nicht mehr schwanger werden kann, soll Iya ihr dabei helfen und ihre Schuld begleichen. Bohnenstange zeichnet ein apokalyptisches Panorama der russischen Nachkriegszeit. Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Film ist eines der eindrucksvollsten Werke des Kinojahres.



IN BELGIEN UND UM BELGIEN HERUM

Der Zeitpunkt war schlecht gewählt für diese Filmreihe, deren Erwartungen sich vor allem auf die insgesamt acht geladenen Gäste richtete, die uns ihre Filme und ihre Weltfahrt noch näher bringen sollten, und die nun – zwar alle gesund, aber in einem sog. Risikogebiet gefangen und daher in deutschen Landen derzeit unerwünscht – vermutlich wieder ausgeladen werden müssen. Zähneknirschend.

FR 13.11. 20.30 h

L'ODYSSÉE

DIE ODYSSEE
 von Isabelle Wuilmart, Belgien 2016, 75 min., O.m.U., digital

Eingeladen sind Isabelle Wuilmart und Boris Lehman

Um dem Alltag der Stadt zu entkommen, macht eine Filmemacherin sich auf die Suche nach dem eigenen Film. Sie will die Odyssee verfilmen, will Kalypso, die Sirenen, Penelope und die Nymphen wiedererleben lassen. So verliert sie sich in ihrem Film und irrt wie Odysseus mit der Kamera herum. Alle nehmen an ihrem Abenteuer teil, sei's um darin ihre eigene Rolle zu spielen oder die einer odysseischen Heldenfigur, auch die Sängerin Lola Bofanti oder der Filmemacher Boris Lehman ... Über mehrere Jahre entwickelt der Film sich von Einstellung zu Einstellung weiter. Mal tragikomisch, mal poetisch, verspielt oder einfach verrückt. – L'ODYSSÉE ist ein handwerklicher Film im edelsten und vergänglichsten Sinne des Wortes. Seit 2002 hat Isabelle Wuilmart viele kurze Filme auf Super8 gedreht. Spielerisch durchläuft sie Filmgeschichte und Filmgenres: Stummfilme mit Musikbegleitung, Zaubertricks und fantastische Erscheinungen, surrealistische Poesie, Tagebücher und dokumentarische Beobachtungen. Mit L'ODYSSÉE hat sie ihren ersten langen Film realisiert.



SA 14.11. 20.30 h

DUBLIS, REGRETS ET REPENTIRS

VERSÄUMNISSE, ZWEIFEL UND BEDENKEN
 von Boris Lehman, Belgien 2016, 42 min., O.m.U., digital

Eingeladen sind Boris Lehman und Isabelle Wuilmart

Dieser Film ist keine Zugabe, kein Nachtrag, kein Anhang, kein Zusatz. Es ist ein Film, der vor dem Ertrinken gerettet wurde – wie Moses. Wir sehen den Filmemacher bei seinen Gängen durch Brüssel, bei Gesprächen im Café und im Buchladen, bei Bekannten und im Kino, in den Lagerräumen der Kinemathek, ... Die Begegnungen ergeben sich nach Zufall und Laune. Kamera und Tonaufnahmegerät spielen verrückt, als wollten sie Boris klarmachen, dass es an der Zeit ist, mit dem Filmemachen aufzuhören. Doch er macht unbeirrt weiter und beendet einen weiteren Film, trotz der realen Schwierigkeiten (der Niedergang der analogen Filmtechnik) und des Regens, der auf seine Protagonisten zu fallen beginnt. Boris Lehmans autobiographisches Werk, das seine gesamte Umwelt einbezieht, ist einmalig nicht nur in der belgischen Kinogeschichte.

■ **CHOSSES QUI ME RATTACHENT AUX ÊTRES** (Dinge, die mich mit den Menschen verbinden) von Boris Lehman, Belgien 2010, 15 min., O.m.U., digital – Ein Film über die Dinge und Objekte, die ihre Bedeutung durch die Freunde erhalten, von denen sie stammen und an die sie erinnern. "Ich bin die Summe all dessen, was die anderen mir gegeben haben", sagt Boris Lehman.

■ **LA DERNIÈRE (S)CÈNE** (Das letzte Ma(h)) von Boris Lehman, Belgien 2003, 14 min., O.m.U., 16mm – Die Apostel dieses letzten Abendmahls sind fast alle Filmemacher, es sind Freunde (und Jünger) von Boris Lehman. Die Szene ist aufgebaut vor den Trümmern der letzten Gebäude, die noch vor den neuen EU-Parlamentsgebäuden standen. Die Rolle des Judas spielt Claudio Papienza und Boris Lehman verkörpert den Jesus. Dahinter die Abrissbagger.



Mit freundlicher Unterstützung des Kulturbüros der Stadt Hannover und Wallonie Bruxelles International

Das KINO IM SPRENGEL wird institutionell gefördert: Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro

FR 20.11. 20.30 h

JENSEITS DES SICHTBAREN – HILMA AF KLINT

BEYOND THE VISIBLE – HILMA AF KLINT
 von Halina Dyrtschka, D/SE/CH/GB 2019, 93 min., O.m.U., digital

Jenseits des Sichtbaren ist die Geschichte der verschwiegenen und verkannten Pionierin der Abstraktion. Mit ihrem überwältigenden Werk erschüttert sie die Kunstwelt. Hilma af Klint war eine unglaublich produktive Malerin, Spiritualistin, Theosophin, aber vor allem eine Frau. Eine unangepasste Frau, die es wagte, im Testament ihre Bilder so zu "versichern", dass mit ihnen kein Geld zu verdienen ist. Sie war es, die 1906 das erste abstrakte Bild malte – nicht Kandinsky. Und sie war zu Lebzeiten nicht unbekannt, im Gegenteil. Doch Kunstgeschichte schreibt man nicht um, nur fort. Und so lässt man af Klint lieber ganz heraus und versteckt sich hinter fadenscheinigen Argumenten, sie habe ja nicht ausgestellt und sei deswegen uninteressant (MoMa). Dass das mehr über das Kunstsystem und den Ausschluss von Frauen aus demselben aussagt, beweist der Film aufgrund der hervorragenden Recherche.

Halina Dyrtschka gelingt es in ihrem Film scheinbar mühelos und in höchst spannender Form, das Leben und das Schaffen der Künstlerin schlüssig zu verbinden. Dafür greift sie unter anderem auf kurze, stumme Spielszenen zurück, die zeigen, wie Hilma af Klint ihre großformatigen Gemälde erschafft: barfuß und mit geschürztem langen Rock zieht sie mit einem langen Zeichenstock Konturen auf dem Papier. Wunderschöne Landschaftsaufnahmen, Großaufnahmen der unberührten Natur Schwedens sowie immer wieder fließendes Wasser in seinen Linien und Strömungen zeigen die Ursprünge des Denkens und Arbeitens dieser Frau, die eine unbändige Leidenschaft und Liebe für das Leben gehabt haben muss. Gaby Sikorski



FR 27.11. 20.30 h

IN BELGIEN UND UM BELGIEN HERUM

KÜNSTLERFILME DER GALERIE YELLOW NOW, LÜTTICH, 1971–2011

Eingeladen sind Guy Jungblut und Julie Sandor

Guy Jungblut, Schwiegersohn des Pataphysikers André Blavier, eröffnete 1969 in Lüttich die Galerie YELLOW. Eine der ersten Ausstellungen bestritt Jacques Lizène, der sich selbst als "Künstler des Mittelmaßes" bezeichnete. Titel seiner Ausstellung: "Das Urteil muss aufgehoben werden". In diesem Geiste arbeitete die Galerie über fünf Jahre. Zu sehen war hier eine Kunst, die mit nihilistischen Frechheiten, Spott und Verspieltheit die Kunstwelt infrage stellte. Sie wandte sich dabei auch von den traditionellen Bildträgern ab und verwendete stattdessen eher Fotografie, Buch, Film und Video. In der kleinen Galerie, die die Filme der Künstler auch produzierte, fand die erste Videokunst-Ausstellung Belgiens statt. 1974 ging aus der Galerie der Verlag YELLOW NOW hervor. Guy Jungblut gab hier Künstler- und Kunstbücher, ab 1988 vor allem Filmbücher heraus.

Drei der heute vorgestellten Künstler, Lizène, Nyst und Lennep, gehörten der in Lüttich angesiedelten Gruppe CAP (Cercle d'art prospectif = Kreis zukunftsorientierter Kunst) an, der sich mit den im Kunstwerk wirksamen Beziehungsstrukturen beschäftigte. Ebenfalls aus Lüttich stammt Pol Pierart, dessen Kunst auf Wortspielen basiert. Mit Filmen trat er erst spät an die Öffentlichkeit. In den meist stummen 58-Filmen arbeitet er mit Texttafeln.

- **AGCT** von Jacques Lizène, Belgien 1971, 10 min., stumm, O.m.U., digital (video)
- **BAS DES MURS** (Das Unten der Mauern) von Jacques Lizène, Belgien 1971, 5 min., stumm, O.m.U., digital (video)
- **INTERRUPTION** (Unterbrechung) von Jacques Lizène, Belgien 1971, 4 min., stumm, O.m.U., digital (video)
- **JE NE PROCRÉERAI PAS** (Ich werde mich nicht fortpflanzen) von Jacques Lizène, Belgien 1971, 1,5 min., stumm, O.m.U., digital (video)
- **TENTATIVE RATÉE** (Gescheiterter Versuch) von Jacques Lizène, Belgien 1971, 5 min., stumm, O.m.U., digital (video)
- **CONTRAINDRE LE CORPS** (Den Körper einzwängen) von Jacques Lizène, Belgien 1971, 5 min., stumm, O.m.U., digital (video)
- **L'OBJET** (Das Objekt) von Jacques Louis Nyst, Belgien 1974, 12 min., O.m.U., digital (video)
- **FILM N°1, N°2, N°11, N°12, N°15, N°22, N°23, N°28** von Pol Pierart, Belgien 2000–2005, insgesamt 30 min., O.m.U., digital
- **SAUCISSONISME** (Wurst-ismen) von Jacques Lennep, Belgien 2011, 11 min., O.m.U., digital



SA 28.11. 20.30 h

UN PETIT TIPOTA

EIN KLEINES NICHTS
 von Julie Sandor, Belgien/Zypern 2016, 89 min.

Eingeladen sind Julie Sandor und Guy Jungblut

Julie Sandor, die sich längere Zeit auf Zypern aufgehalten hat, zeichnet ein Bild der Menschen in Nikosia, der Hauptstadt dieser über lange Zeit geteilten Insel. Man spürt, dass es hier im Grunde keine wirklichen Einheimischen gibt, sondern viele auf irgendeine Weise Entwurzelte. Die Protagonisten des Films stammen aus Palästina und dem Libanon, von den Philippinen, aus Kamerun, oder es sind griechische Zyprioten, die durch die türkische Invasion ihrer Heimat entfremdet worden sind. Doch gerade das macht Beziehungen aller Art möglich, und Julie Sandors Kunst besteht darin, die dokumentarischen Portraits allmählich in spielerische Interaktion übergehen zu lassen. Auch Musik und Gedichte haben kommentierend an der mosaikhaften Erzählung teil, ebenso wie die Landschaft, deren jahreszeitlichen Farbwandel Julie Sandor noch künstlerisch steigert.

Dass der Sexualtrieb ein entscheidendes Konfliktmoment in den Beziehungen darstellt, vor allem in den transitorischen, unsicheren Beziehungen, wird in EIN KLEINES NICHTS immer wieder zum Thema.

Julie Sandor ist Cutterin und Filmemacherin und gehört zum Team des Cinéma Nova, dem Partnerkino des Kino im Sprengel in Brüssel. Sie war bereits zu Gast anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums, um Filme des ungarischen Experimentalfilmers Andras Szirtes zu präsentieren. Ihre eigenen Filme hat sie zusammen mit Cobra Films (Daniel de Valck) realisiert. Als Cutterin hat sie zuletzt mit Boris Lehman gearbeitet.

Vorfilm: ■ **CYPERN** (The Land Of Cyprus), GB 1951, 10 min., dt.F. – Der britisch-koloniale Dokumentarfilm schlägt Lösungen für die landwirtschaftlichen und ökologischen Probleme der Insel vor, sieht aber bereits neue Probleme voraus.



Mit freundlicher Unterstützung des Kulturbüros der Stadt Hannover und Wallonie Bruxelles International

gedruckt auf Recyclingpapier "Circleoffset White" im UmweltDruckhaus Hannover – www.umweltDruckhaus.de